

Hermann Schmidtman - ein Schmalkalder ging in die Welt

Buch über den Kaufmann, der unter anderem im Kali-Geschäft tätig war, erscheint

SCHMALKALDEN ■ Für Manfred Hötzl aus Leipzig war es sehr wichtig, am 14. November 2019 – dem 100. Todestag seines Urgroßvaters Hermann Schmidtman – dessen Geburtsstadt Schmalkalden zu besuchen.

„Hermann Schmidtman (geb. 1841 in Schmalkalden/Thüringen, gest. 1919 in St. Martin bei Lofer/Salzburg) war ein außerordentlich erfolgreicher Bergwerksunternehmer in Deutschland und die Schlüsselfigur des deutsch-amerikanischen Kali-Geschäftes an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Auf der Höhe seines Lebens wandte er sich der Landwirtschaft zu“, ist dem Klappentext der Autobiographie von Hans Winkler zu entnehmen, die in Kürze in Österreich erscheint.

Geboren wurde Georg Hermann August Schmidtman am 10. Januar 1841 in Schmalkalden als Sohn des Steuerinspektors Christian Caspar Schmidtman und dessen Frau Theresie Marie Elisabeth Schmidtman.

Das lutherische Taufbuch berichtet, dass er am 28. Januar 1841 in seinem Elternhaus in der Stillergasse Nr. 219 getauft wurde. Das Fachwerkhaus steht noch und hat heute die Hausnummer 15. Die Familie, die drei weitere Söhne hatte, zog bald nach Kassel um. Dort besuchte Hermann die Realschule und begann 1855 eine kaufmännische Lehre. Zugleich lernte er Englisch und Französisch, was für einen Kaufmannslehrling damals sicher ungewöhnlich war.

Nach Beendigung der Lehre wanderte er 1858 mit 17 Jahren in die USA aus. Er lebte als „Kaufmann“ in New York, Chicago und St. Louis. Er scheint aber zunächst nicht sehr erfolgreich gewesen zu sein.

Seinen ersten großen geschäft-

lichen Erfolg, die „erste Million“ (gemeint Dollar) hatte Schmidtman mit einer revolutionären technischen Neuerung, einem Bohrverfahren mit Diamantbohrköpfen, für das er Lizenzen für Deutschland und Österreich erwarb. Nach sieben Jahren harter Arbeit war das Verfahren praxisreif.

Später verkaufte er die Verbesserung an seinen Patenten mit hohem Gewinn, der deutsche Einwanderer schien schon an der Spitze des amerikanischen Wirtschaftslebens angekommen zu sein. Ende des 19. Jahrhunderts kontrollierte Schmidtman den gesamten, noch jungen Düngemittel Markt in den USA, Russland, Deutschland und der K.u.K. Monarchie. Er besaß Silberminen in Südamerika und Beteiligungen beim aufstrebenden Eisenbahnbau in ganz Europa. Als vermögender Geschäftsmann kehrte er 1871, 30-jährig, nach Europa zurück und war von nun an in beiden Kontinenten wirtschaftlich tätig.

Mehr über den ideenreichen und vorausschauenden Unternehmer und seine Familie kann man in der in der Adventszeit erscheinenden Autobiographie nachlesen, der auch der oben veröffent-

lichte Text größtenteils entstammt.

Einen Auszug daraus sowie Fotos vom Schloss Grubhof im Salzburger Pinzgau, in dem er seine letzten Lebensjahre verbrachte, überreichte sein Urenkel Manfred Hötzl dem Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden. Der 1939 geborene Ingenieur ist Österreicher und lebt seit 1994 in Leipzig. Das Manuskript über den bedeutenden, in Schmalkalden bisher unbekanntesten Hermann Schmidtman wird dann in der Archivbibliothek verwahrt und kann jederzeit eingesehen werden. (us/red)



Manfred Hötzl besuchte das Geburtshaus seines Urgroßvaters Hermann Schmidtman in Schmalkalden in der Stillergasse.

Foto: Simon